



Rathaus Umschau

Montag, 19. August 2019

Ausgabe 156

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› OB Reiter kondoliert zum Tod von Barbara Bronnen	2
› Das Brunnenbuberl wird renoviert	3
› Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Jugendstil skurril“	3
Antworten auf Stadtratsanfragen	5
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 20. August, 8.50 Uhr, Eingang ehemalige Bayernkaserne, Heidemannstraße 50

Wie kann städtisches Recycling heute funktionieren? Welche neuen Möglichkeiten gibt es? Kommunalreferentin Kristina Frank stellt zusammen mit einer Vertretung der Hochschule München das neue Recyclingkonzept in der ehemaligen Bayernkaserne vor. Das Abbruchmaterial aus der Baufeldfreimachung der Kaserne wird zu neuem Baumaterial verarbeitet: ein Kreislauf entsteht.

Achtung Redaktionen: Treffpunkt um 8.50 Uhr ist am Eingang der ehemaligen Bayernkaserne, in der Nähe der Bushaltestelle Grusonstraße. Start der Pressekonferenz ist um 9 Uhr in Haus 8. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Meldungen

OB Reiter kondoliert zum Tod von Barbara Bronnen

(19.8.2019) Oberbürgermeister Dieter Reiter kondoliert dem Sohn der verstorbenen Schriftstellerin Barbara Bronnen: „Mit tiefem Bedauern habe ich vom Tode Ihrer Mutter erfahren. Zu diesem schmerzlichen Verlust spreche ich Ihnen im Namen der Landeshauptstadt München und persönlich mein herzliches Mitgefühl aus.

Barbara Bronnen, in Berlin geboren und in Österreich aufgewachsen, kam zum Studium der Germanistik an die LMU und war seither ‚bekennende Münchenerin‘, Insbesondere Schwabing und dem ‚Seerosenkreis‘, einem traditionellen Ort des kulturellen Austauschs und literarischen Salons, war sie zeitlebens eng verbunden. Sie war eine ‚Grande Dame‘ im besten Sinne des Wortes: eine große Dame der deutschsprachigen Literatur und prominente Mitgestalterin der Münchner Kulturszene.

In ihrem vielseitigen und vielschichtigen Werk – Romane, Biographien, Erzählungen, Reiseführer, Essays – verbinden sich erinnerte und erforschte Vergangenheit, die eigene Erfahrung und ein kritischer Blick auf die Gesellschaft. 1975 erscheint ihr Debütroman ‚Die Tochter‘, der Beginn einer familiären und zeitgeschichtlichen Spurensuche, die mit zwei weiteren Büchern vertieft wurde: ‚Das Monokel‘, der Geschichte ihres

Vaters, des Schriftstellers Arnolt Bronnen und ‚Meine Väter‘, eine Rekonstruktion der Geschichte ihres Großvaters Ferdinand Bronner. Die

erzählerische ‚Väterforschung‘ ist aber beileibe nicht ihr einziges Thema. Ihrer Leidenschaft für Spurensuchen verdanken wir Biographien über Ricarda Huch und Liesl Karlstadt. Die Romane ‚Am Ende ein Anfang‘ und ‚Liebe bis in den Tod‘ setzen sich ebenso offensiv wie sensibel mit dem Älter- und Altwerden auseinander. Und dass Barbara Bronnen auch leichthändig auf der Klaviatur anderer literarischer Formen spielen konnte, beweisen etwa die Toskana-Reisebegleiter oder das München-Buch ‚Bierschaumwölkchen und Frauen-Türme‘.

Für ihr kluges und phantasievolles, emphatisches und analytisches Erzählen wurde Barbara Bronnen immer wieder ausgezeichnet, unter anderem mit dem städtischen Tukan-Preis, dem Ernst-Hoferichter-Preis und zuletzt dem Schwabinger Kunstpreis.

Die Landeshauptstadt München gedenkt in Dankbarkeit und Respekt dieser bemerkenswerten Schriftstellerin. Ich wünsche Ihnen für die kommenden schweren Wochen viel Kraft und für die Zukunft auch Trost in dem Wissen, dass das Werk Ihrer Mutter weiterbestehen wird.“

Das Brunnenbuberl wird renoviert

(19.8.2019) Das Baureferat beginnt heute mit Renovierungsarbeiten am Brunnenbuberl. Nach mehrjährigen Dauerbetrieb muss der beliebte Brunnen am Karlstor einer Schönheitskur unterzogen werden. Sowohl das Brunnenbuberl selbst als auch die Figuren der Herme und des Satyrs werden gereinigt und von der Kalkschicht befreit. Am Brunnenbecken werden der Naturstein gereinigt und die Fugen nachgearbeitet. Das Becken bekommt eine neue Beschichtung. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis zum 4. September dauern.

Das Brunnenbuberl von Mathias Gasteiger wurde erstmalig am 22. September 1895 hinter dem großen Kiosk am Stachus in einer der damaligen Grünanlagen entlang der Sonnenstraße aufgestellt. Wegen der Umgestaltung der Sonnenstraße wurde es 1964 abgebaut und eingelagert. 1971 wurde es in der neuen Fußgängerzone am Karlstor erneut der Öffentlichkeit übergeben. Der Brunnen wird ganzjährig, auch im Winter, mit Frischwasser betrieben.

Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Jugendstil skurril“

(19.8.2019) Am Donnerstag, 22. August, findet um 16 Uhr eine Führung der Münchner Volkshochschule (MVHS) durch die Ausstellung „Jugendstil skurril. Carl Strathmann“ statt. Fantastische Landschaften und mythisch-sagenhafte Szenen, skurrile Karikaturen und Entwürfe für Tapeten, Kerzen oder Kacheln – die Kunst und das Kunsthandwerk Carl Strathmanns sind einzigartig. Das Münchner Stadtmuseum widmet dieser aufregenden und wiederentdeckten Künstlerpersönlichkeit eine umfassende Werkschau, in



der auch Arbeiten gezeigt werden, die bisher als verschollen oder zerstört galten. Der Rundgang stellt die Ausstellung vor und präsentiert ausgewählte Werke des Künstlers. Das Tagesticket kostet ermäßigt 3,50 Euro, die Führung kostet 7 Euro und ist direkt an den Guide zu zahlen.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 19. August 2019

Fortwährender Wohnungsleerstand in der Siedlung am Perlacher Forst

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke) vom 6.6.2019

Wohnungslose Migranten: Zahlen, Aufenthaltsstatus, Gefährdungspotential

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 15.5.2019

Die Stadt in unguter Gesellschaft: Fragwürdige Unterstützer beim Fastenbrechen

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 11.6.2019

„Die ursprüngliche Überschrift mußte leider entfernt werden“

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 12.6.2019

Die Münchner Bäder müssen wieder sicher werden – weg mit dem „Bäder-Erlaß“ des OB!

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 17.6.2019

Fortwährender Wohnungsleerstand in der Siedlung am Perlacher Forst

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke) vom 6.6.2019

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 6.6.2019 führen Sie Folgendes aus:

„Schon seit langem gibt es Zeitungsberichte darüber, dass in der Siedlung am Perlacher Forst, auch amerikanische Siedlung genannt, über 30 Wohnungen leerstehen, dies teilweise bereits seit Jahren. Der Eigentümer ist die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Allein in den drei Häuserblöcken Cincinnatistraße 44 bis 48, 50 bis 54 und 56 bis 60 sind es aktuell 25 Wohnungen, die offensichtlich nicht genutzt werden. In der Umgebung finden sich weitere leerstehende Wohnungen. Anwohner bestätigen, dass dieser Zustand beständig anhält.

Da Wohnungssuchende und die Öffentlichkeit kein Verständnis mehr dafür haben, wenn Wohnungen gerade in München leerstehen, insbesondere solche, die im Besitz der öffentlichen Hand sind, bitten wir den Oberbürgermeister folgende Fragen zu beantworten:“

Zu Ihrer Anfrage vom 6.6.2019 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Ist der Landeshauptstadt München dieser Missstand bekannt? Wurden die betreffenden Wohnungen bereits der städtischen Online-Meldeplattform gegen Zweckentfremdung gemeldet?

Antwort:

Die von Ihnen genannten Wohnungsleerstände in der Siedlung am Perlacher Forst sind dem Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, Abteilung Bestandssicherung bekannt. Bei der städtischen Online-Meldeplattform wurden die Wohnungen in der Cincinnatistraße 44-54 und in der Pennstraße 1-5 bereits gemeldet. Daraufhin wurden für die betreffenden Räumlichkeiten Zweckentfremdungsverfahren eröffnet. Die Bearbeitung der laufenden Fälle dauert derzeit noch an.

Für die neu hinzugekommenen Hinweise für die Wohnungsleerstände in der Cincinnatistraße 56-60 wurden ebenfalls zweckentfremdungsrechtliche Verfahren eingeleitet.

Frage 2:

Wie oft und in welcher Form hat die Verwaltung bereits auf den Eigentümer eingewirkt, um den Leerstand zu verringern?

Antwort:

Im Jahr 2013 wurde die Eigentümerin, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, erstmalig durch das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, angeschrieben und zu den damals bestehenden Leerständen befragt. Danach wurde mehrfach an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben appelliert, die vorhandenen Leerstände, die dem geplanten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in der Siedlung geschuldet sind, schnellstmöglich zu beenden. Es konnte damals jedoch nur ein Appell an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben erfolgen, da zu diesem Zeitpunkt von einem gerechtfertigten Leerstand im Sinne der zweckentfremdungsrechtlichen Vorschriften (vergleiche § 4 Abs. 2 Nr. 2 der Satzung der Landeshauptstadt München über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnraum [ZeS]) ausgegangen wurde. Die Sanierung der Gebäude sowie die Wiederbelegung der vormals leer stehenden Wohnungen wurden durch das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration überwacht.

Auf das letzte Schreiben vom 29.5.2019 und auf das zwischenzeitlich eingeleitete Bußgeldverfahren hin, teilte die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Folgendes mit:

„In der Wohnanlage Perlacher Forst hat die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) ein Gebäude bereits komplett grundsaniert. Dafür wurde es entkernt und barrierefrei umgebaut. Während dieser Bauphase hat die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zusammen mit dem Staatlichen Bauamt München weitere Gebäude identifiziert, deren Bauzustand ebenfalls eine umfassende Grundsanierung, gegebenenfalls sogar einen Abbruch und Neubau, erfordert. Ziel ist es dabei, durch den Neubau mit vier Vollgeschossen zusätzlich Wohnraum zu schaffen. Die Gespräche mit der Stadt München hierzu dauern an.

Durch das Bündnis für Wohnen und Mieterschutz ist es zum Gespräch zwischen dem Oberbürgermeister Reiter und dem Vorstandssprecher der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Dr. Krupp gekommen. Hier ist diese Thematik auch aufgegriffen worden und es bleibt zu hoffen, dass es ein positiver Impuls in Richtung zusätzlicher Wohnraum, auch im Perlacher Forst, ist.

Die angesprochenen Arbeiten werden sukzessive erfolgen, damit Mieter sozial verträglich im Quartier umziehen können. Aufgrund der vorhandenen Biotopflächen kann kein Neubau auf ‚grüner Wiese‘ erfolgen. Daher

werden derzeit leerstehende Wohnungen in den betreffenden Gebäuden (Cincinnatistraße 44-48, Cincinnatistraße 50-54 und Pennstraße 1-3, 81549 München) im Hinblick auf die Fortführung der Sanierung nicht weiter vermietet.“

Frage 3:

Gab es seitens der BImA Bauvoranfragen für Neubau oder Umbau bzw. Sanierungen für dieses Areal?

Antwort des Referates für Stadtplanung und Bauordnung:

In Bezug auf das Grundstück Cincinnatistraße 57-61 (Gebäude 327) in der Wohnanlage:

„Am Perlacher Forst“ war das Referat für Stadtplanung und Bauordnung bereits im Jahr 2014 im Rahmen eines Bauantrags im sogenannten Zustimmungsverfahren nach Art. 73 Bayerische Bauordnung (BayBO) zur „Modernisierung eines Wohngebäudes“ eingebunden. Diesem wurde seitens des Referates für Stadtplanung und Bauordnung zugestimmt; das Vorhaben ist bereits ausgeführt. Es gilt als Pilotprojekt zur Mustersanierung der bestehenden Gebäude, um eine zeitgemäße Modernisierung der vorhandenen Bausubstanz vorzunehmen.

Des Weiteren wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in den Jahren 2016/2017 im Rahmen eines Antrags auf Vorbescheid im sogenannten Zustimmungsverfahren nach Art. 73 der BayBO für den Abbruch und Neubau von drei Wohngebäuden (Gebäude 330 – Cincinnatistraße 50-54, Gebäude 331 – Cincinnatistraße 44-48, Gebäude 332 – Pennstraße 1-5) eingebunden. Diesem Vorbescheidsantrag wurde nicht zugestimmt. Die negative Einschätzung wurde damit begründet, dass sich die beabsichtigten Neubauten nicht im Sinne des § 34 Baugesetzbuch (BauGB) aus der städtebaulichen Struktur der Umgebungsbebauung herleiten lassen.

Daraufhin wurden seitens der Grundstückseigentümerin, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, im Jahr 2019 Gespräche mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung initiiert, um die Möglichkeiten einer großflächigen Sanierung, ggf. auch moderaten Nachverdichtung, der Siedlung am Perlacher Forst zu klären. Diese Gespräche sind bisher nicht abgeschlossen.

Frage 4:

Welche Möglichkeiten sieht die Stadt, sich zumindest für Zwischennutzungen des leerstehenden Wohnraums einzusetzen?

Antwort:

Eine Zwischennutzung ist nicht möglich, da die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben die noch in den Objekten verbliebenen Mieterinnen und Mieter ohne das Instrument der Kündigung einvernehmlich innerhalb der Wohnanlage umsetzt.

Frage 5:

Könnte die Stadt, die Wohnungen von der BImA ankaufen? Wenn ja, gibt es bereits Verhandlungen?

Antwort des Kommunalreferates:

Die Stadt kann die Wohnungen derzeit leider nicht von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben ankaufen, da diese nicht zum Verkauf stehen. Dementsprechend gibt es diesbezüglich derzeit auch noch keine Verhandlungen seitens des Kommunalreferates mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben plant einen Abbruch und verdichteten Neubau der Siedlung am Perlacher Forst, mit vier Vollgeschossen, da die vorhandene Bausubstanz sehr schlecht sei. Die Frage der baurechtlichen Genehmigungsfähigkeit ist allerdings noch nicht abschließend geklärt. Die Umsetzung solle anschließend sukzessive erfolgen, damit die Mieterinnen und Mieter sozial verträglich im Quartier umziehen können. Hierfür werden Ersatzwohnungen benötigt. Deshalb werden leerstehende Wohnungen seitens der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben bis auf Weiteres nicht vermietet.

Sollte sich die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zukünftig entscheiden, die Wohnungen zu veräußern, hätte die Stadt ein Erstzugriffsrecht nach der geltenden Verbilligungsrichtlinie der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (VerbR). Im Rahmen dieses Erstzugriffsrechts könnte die Stadt die Wohnungen zum gutachterlich ermittelten Verkehrswert, ohne Bieterverfahren, erwerben. Das Kommunalreferat wird dann einen Erwerb prüfen und in konkrete Ankaufsverhandlungen eintreten, um dringend benötigte Mietwohnungen für die Stadt zu sichern.

Wohnungslose Migranten: Zahlen, Aufenthaltsstatus, Gefährdungspotential

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 15.5.2019

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

In Ihrer Anfrage vom 15.5.2019 führen Sie Folgendes aus:

„Es war wieder nur ein ‚Einzelfall‘ – auch wenn selbst Mainstream-Medien die Lage nicht mehr verschleiern können: ‚Gewalt von Zuwanderern gegen Deutsche nimmt zu‘, titelte die Tageszeitung ‚Die Welt‘ in ihrer Ausgabe vom 9.4.2019 unter Bezugnahme auf ein Lagebild des Bundeskriminalamtes. Eine signifikante Zunahme an Fällen zeigt sich demnach nicht nur bei Straftaten gegen das Leben (ein Anstieg von 105 Prozent im Vergleich zu 2017‘), sondern insbesondere auch im Deliktfeld ‚Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung‘: ‚Im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wurden 3.261 Deutsche Opfer einer Straftat mit mindestens einem tatverdächtigen Zuwanderer und somit 21 Prozent mehr als noch im Vorjahr (2017: 2.706) heißt es im Lagebericht. Insgesamt waren unter den 101.956 Opfern von Straftaten mit tatverdächtigen Zuwanderern 46.336 Deutsche; das waren 19 Prozent mehr als 2017‘, schreiben nicht etwa ‚rechtsextremistische‘ Haßprediger, sondern die ‚Welt‘ (Quelle: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article191584235/BKA-Lagebild-Gewalt-von-Zuwanderern-gegen-Deutschenimmt-zu.html>; zuletzt aufgerufen: 15.5.2019, 01.55 Uhr; KR). – In der bayerischen Landeshauptstadt war es erst dieser Tage wieder so weit. Auch in diesem Fall sieht sich die Münchner Mainstream-Presse veranlaßt, Roß und Reiter zu nennen: ‚Am Samstag gegen 17.20 Uhr wurde ein elfjähriges Mädchen in einer Grünanlage bei der Theodor-Storm-Straße von einem 38-jährigen Mann sexuell belästigt. [...] Bei dem Mann handelt es sich um einen 38-jährigen Eritreer, der der Haftanstalt des Polizeipräsidiums München überstellt wurde.‘ (Quelle: www.merkur.de/lokales/muenchen/pasing-obermenzing-ort43353/muenchen-elfjaehrigen-maedchen-wird-von-mann-38-sexuell-belaestigt-passantin-schreitet-ein-12274592.html; zul. aufgerufen: 15.5.2019, 01.58 Uhr; KR). Der Aufgegriffene verfügte nicht über einen festen Wohnsitz. – Über den ‚Einzelfall‘ hinaus stellen sich Fragen.“

Zu Ihrer Anfrage vom 15.5.2019 nimmt das Kreisverwaltungsreferat im Auftrag des Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Inwieweit sieht sich die Landeshauptstadt München (LHM) bzw. die Polizei veranlaßt, Kinder, Jugendliche und Frauen in Grünanlagen und in der Nähe städtischer Einrichtungen angesichts einer zunehmend prekärer werdenden Sicherheitssituation besonders zu schützen? Inwieweit wird z.B. der städtische Sicherheitsdienst verstärkt und mit dieser Aufgabe betraut?

Antwort:

Der Kommunale Außendienst (KAD) wird nach Stadtratsbeschluss derzeit nur innerhalb eines begrenzten Einsatzgebietes rund um den Hauptbahnhof tätig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KAD bestreifen das gesamte Einsatzgebiet aufmerksam und werden bei Straftaten sofort tätig.

Frage 2:

Wie viele illegale und/oder wohnungslose „Flüchtlinge“/Migranten halten sich derzeit tatsächlich in München auf? Angaben bitte nach Nationalität und Aufenthaltsstatus aufschlüsseln!

Antwort Sozialreferat:

Im städtischen Sofortunterbringungssystem sind neben deutschen Staatsbürgern und Personen aus EU-Mitgliedstaaten ausschließlich Personen untergebracht, die über eine Aufenthalts- und Niederlassungserlaubnis und/oder über einen Status anerkannter Flüchtlinge verfügen. Über „illegale“ wohnungslose Migrant*innen und Geflüchtete liegen uns keine Informationen vor.

Stand April 2019 waren im städtischen Sofortunterbringungssystem für akut wohnungslose Menschen insgesamt 5.237 Personen untergebracht, davon 2.353 Personen aus der Bundesrepublik und der Europäischen Union, 816 Personen mit sonstiger Staatsbürgerschaft, sowie 2.068 aus Hauptherkunftsländern von geflüchteten Personen.

Frage 3:

War oder wurde der im oben genannten Fall dingfest gemachte Täter in einer Münchner Unterkunft eingewiesen?

Antwort:

Über die Unterbringung des Täters in einer Münchner Unterkunft ist nichts bekannt.



Frage 4:

Wie viele „Flüchtlinge“/Asylbewerber sind (trotz Residenzpflicht oder Asylverfahren in einem anderen Land!) in den letzten fünf Jahren nach München zugezogen?

Antwort Sozialreferat:

Der Zuzug geflüchteter Personen erfolgt ausschließlich aufgrund entsprechender Entscheidungen durch die Landes- und Bundesbehörden.
Zu der von Ihnen aufgeworfenen Frage liegen der Landeshauptstadt keine Zahlen vor.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Stadt in unguter Gesellschaft: Fragwürdige Unterstützer beim Fastenbrechen

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 11.6.2019

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 11.6.2019 führen Sie Folgendes aus:

„Mit freundlicher Unterstützung des Sozialreferates bzw. der dort angesiedelten Stelle für interkulturelle Arbeit fand am 1. Juni im Luitpoldpark ein ‚gemeinsames Fastenbrechen‘ für Muslime statt, an dem nach Einschätzung von Augenzeugen rund 3000 Personen teilnahmen. Als weitere Unterstützer und Teilnehmer traten laut der Einladung neben dem ‚Muslimrat München‘ durchaus fragwürdige bzw. umstrittene Organisationen in Erscheinung, etwa die ‚islamische Gemeinschaft Milli Görüs‘ (der das sogenannte Bundesamt für ‚Verfassungsschutz‘ (BV) ein ‚antidemokratisches Staatsverständnis und die Ablehnung westlicher Demokratien‘ attestiert) oder die Organisation ‚Islamic Relief‘ (die der VS ‚als Institution im Aktionsgeflecht der Muslimbruderschaft‘ charakterisiert).“

Zu Ihrer Anfrage vom 11.6.2019 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

In welcher Form – zum Beispiel durch städtische Zuschüsse (in welcher Höhe? An wen konkret?) – unterstützte die Landeshauptstadt München (LHM) das genannte „Gemeinsame Fastenbrechen“ im Luitpoldpark?

Antwort:

Die Landeshauptstadt München hat einen Kooperationsvertrag mit dem Muslimrat München e.V. für den Zeitraum von 1.7.2018 bis 30.6.2019 mit einem finanziellen Rahmen bis zu 6.000 Euro abgeschlossen. Diese können nach Absprache für interreligiöse Veranstaltungen in diesem zeitlichen Rahmen eingesetzt werden. Welcher Betrag hiervon auf das (O)pen Fair Iftar 2019 entfällt, ist bisher nicht bekannt, da der Veranstalter noch keine Rechnung eingereicht hat.

Frage 2:

Wie begründet die LHM ihre Unterstützung für islamische bzw. islamistische Organisationen, denen die einschlägigen Verfassungsschutzbehörden ein „antidemokratisches Staatsverständnis“ bzw. die Nähe zur islamistischen Muslimbruderschaft (die etwa in Ägypten als Terrororganisation eingestuft ist) attestieren?



Antwort:

Die Landeshauptstadt München unterstützt keine vom Verfassungsschutz beobachtete Organisationen. Sie kooperiert mit dem Muslimrat München e.V., der kein Beobachtungsobjekt des Landesamtes für Verfassungsschutz ist.

„Die ursprüngliche Überschrift mußte leider entfernt werden“

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 12.6.2019

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Ihre Anfrage vom 12.6.2019 wurde im Auftrag von Oberbürgermeister Dieter Reiter in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

Ihrer Anfrage schicken Sie folgenden Sachverhalt voraus:

„In der Schlußphase des zurückliegenden Europawahlkampfes ließ das Kreisverwaltungsreferat im Stadtgebiet ausgebrachte Wahlplakate der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) mit der Aussage ‚Migration tötet!‘ abhängen. Es stützte sich dabei auf einen Entscheid der Münchner Staatsanwaltschaft, die ‚nach längerer Prüfung‘ den ‚Straftatbestand der Volksverhetzung erfüllt‘ sah (hier zitiert und wiedergegeben nach: www.sueddeutsche.de/muenchen/europawahl-2019-muenchen-npd-plakate-1.4456373; zuletzt aufgerufen: 13.6.2019, 00.50 Uhr; KR). Demgegenüber befand die Staatsanwaltschaft Dresden jetzt in einem analog gelagerten Ermittlungsverfahren, daß die beanstandete Wahlkampfparole ‚Migration tötet!‘ nicht volksverhetzend sei; das Verfahren gegen zwei NPD-Politiker wurde eingestellt. Wörtlich teilte die Staatsanwaltschaft Dresden auf Anfrage mit: ‚In beiden Verfahren erfolgte die Einstellung, weil das angezeigte Verhalten keinem Straftatbestand unterfiel.‘ (Az: 207 Js 25849/19). – Es stellen sich Fragen.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen teile ich Ihnen Folgendes mit:

Frage 1:

Inwieweit sieht sich das Kreisverwaltungsreferat (KVR) vor dem Hintergrund der Entscheidung der Dresdner Staatsanwaltschaft zu einer Revision seiner Entscheidung veranlaßt, die von der Münchner NPD ausgebrachten Wahlkampfplakate mit der Aussage „Migration tötet!“ einziehen zu lassen?

Antwort:

Das Kreisverwaltungsreferat hat keine von der NPD ausgebrachten Plakate einziehen lassen.



Frage 2:

Wann werden die von der Landeshauptstadt München (LHM) eingezogenen NPD-Plakate wieder freigegeben und an den Münchner NPD-Kreisverband zurückgegeben?

Antwort:

Durch das Kreisverwaltungsreferat wurden, wie bereits ausgeführt, keine Plakate eingezogen.

Die Münchner Bäder müssen wieder sicher werden – weg mit dem „Bäder-Erlaß“ des OB!

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 17.6.2019

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem oben genannten Antrag fordern Sie die Aufhebung des „Bäder-Erlasses“, der unter 18-Jährigen seit Mai 2019 den kostenlosen Eintritt in die Münchner Schwimmbäder ermöglicht.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Thematik einer Änderung der Eintritts- und Kostenordnung in den Münchner Bädern fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH (SWM). Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Hierzu haben wir die SWM um Stellungnahme gebeten, welche Folgendes mitteilte:

„Die Stadtwerke München haben umgehend auf die Vorfälle reagiert und mit externer Unterstützung die Kundenbetreuung vor Ort verstärkt. Darüber hinaus haben die Stadtwerke einen Sommerbäderpass eingeführt. Mit dem personalisierten Pass wird der Zugang an den Kassen reguliert und die Identität der Kinder und Jugendlichen kann bei Verstoß gegen die Haus- und Baderegeln schnell überprüft werden.“

Wir gehen davon aus, dass sich durch die neuen Maßnahmen die Situation in den Münchner Sommerbädern wieder so entspannt, dass alle Badegäste wie gewohnt angenehme Stunden in den Münchner Bädern verbringen können.“

Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 19. August 2019

Beerencafes erhalten

Antrag Stadtrat Johann Sauerer (CSU-Fraktion)

Mehr Frauendenkmäler im öffentlichen Raum

Antrag Stadträtin Ulrike Grimm (CSU-Fraktion)

Straßenverbindung zwischen dem Frankfurter Ring und dem Europark in Freimann. Seit über 20 Jah- ren geplant – aber immer noch nichts geschehen!

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas und
Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Johann Sauerer

ANTRAG

19.08.2019

Beerencafes erhalten

Die Verwaltung wird gebeten, dem Betreiber der Beerencafes in Lochhausen, Johanneskirchen und Feldmoching schnellstmöglich Wege aufzuzeigen, wie dieses, vor allem bei Familien beliebte Unternehmen, an seinen bisherigen Standorten weitergeführt werden kann.

Begründung:

Die Beerencafes in Lochhausen, Johanneskirchen und Feldmoching sind ein beliebtes Ziel für Münchner Familien. Die Gäste können dort jeden Tag frisch geerntetes, regionales Obst und Gemüse erwerben.

Neben den angebotenen Speisen gibt es allerlei Freizeitmöglichkeiten, die für viele Münchner Familien wohnortnah genutzt werden können.

So zum Beispiel die Natur- und Abenteuerspielplätze mit ihren vier Elementen Wasser, Feuer, Luft und Erde. Ebenso gibt es spannende Strohlabyrinth und Strohhüpfburgen. In Lochhausen und in Johanneskirchen werden zusätzlich weitläufige Maislabyrinth angeboten.

Alle diese Anlagen befinden sich im Außenbereich. Die Verwaltung soll den Betreiber unterstützen, dass ein Betrieb dort weiterhin möglich ist und für die vielen Nutzer zur Verfügung steht.

Johann Sauerer
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Ulrike Grimm

ANTRAG

19.08.2019

Mehr Frauendenkmäler im öffentlichen Raum

Der Stadtrat möge beschließen:

Bei neuen Baugebieten in München, an denen auch Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum umgesetzt wird, ist künftig darauf zu achten, dass Statuen, Brunnen, etc. Frauen aus unsere Münchner Geschichte dargestellt werden.

Begründung:

Das Münchner Stadtbild lebt von seinen Denkmälern, Brunnen und Statuen. Diese Skulpturen erinnern die Münchnerinnen und Münchner an die Taten und Werke der großen Denker, Wissenschaftler, Dichter und politischen Visionäre. Derzeit stellen die meisten dieser Skulpturen Männer dar.

Aber auch der Einfluss der Frauen auf die Geschichte, Kunst und Wissenschaft ist und war von großer Bedeutung. Trotzdem gibt es nur wenige Statuen im Stadtgebiet, die diese Frauen abbilden (Allegorien einmal ausgenommen). Für Mädchen und Frauen ist es aber sehr wichtig, dass sie auch Frauen aus der Geschichte, die eine Vorbilderfunktion einnehmen, im öffentlichen Raum vorfinden. Parität ist schließlich auch im öffentlichen Raum sehr wichtig!

Frauen haben unsere Stadt geprägt – und das sollte in der Kunst im öffentlichen Raum ganz deutlich sichtbar gemacht werden!

Ulrike Grimm
Stadträtin

ANFRAGE

19.08.2019

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Straßenverbindung zwischen dem Frankfurter Ring und dem Europark in Freimann. Seit über 20 Jahren geplant – aber immer noch nichts geschehen!

Seit über 20 Jahren plant die Stadt eine direkte Straßenverbindung zwischen dem Frankfurter Ring und der Maria-Probst-Straße im Europark, zur Entlastung der Heidemannstraße, die insbesondere bei Veranstaltungen im MOC und der Zenith-Halle, bzw. dem Kesselhaus, durch die starke Ansiedlung von BMW-Betrieben, im Berufsverkehr stark überlastet ist.

Diese wichtige Verbindung soll über die Lilienthalallee direkt zur Maria-Probst-Straße erfolgen und wird dringend benötigt, aber aktuell ist schon wieder nichts mehr davon zu hören.

Bei bisherigen An- und Nachfragen vor einigen Jahren wurde immer darauf hingewiesen, dass das Vorhaben verzögert werde, weil für die Überquerung der Gleise, die zur Versuchsanstalt der Bahn führen, eine Genehmigung des Eisenbahn-Bundesamtes vorliegen müsse und deshalb der Bau, der kurzen Verbindungsstraße bislang nicht erfolgen könne.

Nun war aber vor ca. 2 Jahren in den Medien zu lesen, dass es eine Genehmigung des Eisenbahn-Bundesamtes gäbe und nun mit dem Bau der wichtigen Verbindung begonnen werden könne, auch wurden betroffene Grundeigentümer schon lange kontaktiert.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Ist der eigentlich geplante und den Freimanner Bürgern „ewig“ versprochene Bau einer Verbindung zwischen der Lilienthalallee und der Maria-Probst-Straße im Europark still und heimlich doch wieder „beerdigt worden“?
2. Wenn ja, warum, wo doch diese Verbindung eine wichtige Entlastung der Heidemannstraße, die durch die Besiedelung der Bayernkaserne noch weiter belastet werden wird, darstellt?

3. Wenn nein, liegen die Gründe für die Nicht-Erstellung bei der Stadt, oder liegt immer noch, trotz gegenteiliger Medienberichte, keine Genehmigung des Eisenbahn-Bundesamtes zur Kreuzung der Bahngleise vor?
4. Wenn es an der Stadt liegt, was führt nach wie vor zu dieser jahrelangen Planungs- und Bauverzögerung?
5. Wenn es am Eisenbahn-Bundesamt liegt, was ist an der Kreuzung eines wenig befahrenen Anschluss-, bzw. Betriebsgleises so kompliziert, dass eine Genehmigung mehr als zwei Jahrzehnte braucht, bzw. gibt es Auflagen, die die Stadt, bzw. die Bahn nicht erfüllen?
6. Muss das Vorhaben nochmals in den Stadtrat?
7. Wann können die Freimannerinnen und Freimänner, aber auch die anderen Stadtbürger endlich damit rechnen, dass diese wichtige Straßenverbindung in Freimann nunmehr endgültig gebaut wird?

Initiative:
Richard Quaas
Stadtrat

Dorothea Wiepcke
Stadträtin

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 19. August 2019

Terminhinweis

Pressemitteilung SWM

Grundwasserschutz im Loisachtal: Golfplatz wird gewässerfreundlich gepflegt

Pressemitteilung SWM

MVV verteilt Warnwesten an Kindergärten

Pressemitteilung MVV

Achtung Redaktionen: Terminhinweis!

**Dienstag, 20. August 2019, 10.30 Uhr,
MVG Museum, Ständlerstraße 20**

München braucht in den nächsten Jahren viele neue Bus- und U-Bahnfahrer, um den wachsenden Mobilitätsbedarf der Millionenstadt zu bewältigen. Gleichzeitig suchen Flüchtlinge mit gesichertem Aufenthaltsstatus und Menschen mit Migrationshintergrund eine berufliche Perspektive mit sicherem Einkommen. Deshalb haben die SWM und die MVG, das Jobcenter München und die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) 2017 ein langfristiges und bedarfsorientiertes Kooperationsprojekt ins Leben gerufen: Sie bilden Flüchtlinge und Migranten zu Fahrerinnen und Fahrern für Bus und U-Bahn aus. Das klare Ziel ist die Übernahme in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis bei der MVG.

Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, verschafft sich zwei Jahre nach Beginn des Projektes einen Überblick über den bisherigen Verlauf und die Erfolge. Gemeinsam mit den Partnern des Projektes zieht er eine Zwischenbilanz.

Am Podium werden außerdem sprechen:

- Ralf Holtzwardt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit
- Beatrix Widmer, Leitung Bereichssteuerung Personal SWM/MVG
- Prof. Günther G. Goth, Vorstandsvorsitzender des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft (bbw)

Hinweis für Fotografen: Fototermin ab ca. 11.15 Uhr.

Anfahrt MVG Museum: Tram 18, Schwannseestraße

Grundwasserschutz im Loisachtal: Golfplatz wird gewässerfreundlich gepflegt

(19.8.2019) Die Stadtwerke München haben zusammen mit dem Golfclub Garmisch-Partenkirchen einen weiteren Baustein zum Schutz der Grundwasserressourcen realisiert.



Gemeinsamer Einsatz für den Trinkwasserschutz (v.l.): Lorenz Heinzinger, Präsident des Golfclubs Garmisch-Partenkirchen, Rainer List, Leiter der SWM Trinkwassergewinnung, Headgreenkeeper David Malcolm, Stephan Wulf, Vizepräsident des Golfclubs und Andreas Hagl, stv. Headgreenkeeper

Seit Jahrzehnten setzen die SWM in den drei Wassergewinnungsgebieten im Mangfalltal, im Loisachtal und in der Münchner Schotterebene erfolgreich Initiativen um, die die Belastung des Grundwassers mit Dünger, Pflanzenschutzmitteln und Pestiziden minimieren. Zentral ist hierfür das Projekt „Ökologischer Landbau“, das die SWM bereits seit den 1990er-Jahren gemeinsam mit den Landwirten im Mangfalltal und in der Schotterebene vorantreiben. Dort bewirtschaften mehr als 175 Betriebe ihre Felder ökologisch.

Auch im Loisachtal kümmern sich die SWM nachhaltig um den Trinkwasserschutz. Jetzt konnten in intensiven Gesprächen mit den Verantwortlichen des Golfclubs Garmisch-Partenkirchen die Eckpfeiler des Umweltschutzprogramms Golf&Natur in einer Kooperation verankert werden. Das kommt dem Trinkwasserschutz ebenso wie den Spielern zugute: Sie können ihren Sport nun nicht nur in einer landschaftlich besonderen Lage, sondern auch in einem ökologisch gepflegten Umfeld ausüben.

Denn mit dieser Zertifizierung verpflichtet sich der Golfplatz, strenge Anforderungen bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln einzuhalten: Diese dürfen lediglich auf ausgewählten Bereichen des Golfplatzes ausgebracht werden. Ein gewässerfreundlicher Pflegeplan stellt sicher, dass Dünge- und Pflanzenschutzmittel nur in kleinsten Mengen und bei unbedingter Notwendigkeit verwendet werden. Zudem wird die Auswahl und Menge der eingesetzten Mittel mit den SWM abgestimmt. „Für den Golfclub Garmisch-Partenkirchen ist diese Kooperation mit den Stadtwerken München ein Beispiel, wie gemeinsame Ziele zur Erhaltung der Natur und Umwelt bei guter Platzqualität umgesetzt werden können“, betonte Lorenz Heinzinger, der Präsident des Golfclubs.

Nützlich für den Golfplatzbetreiber, einen eingetragenen Verein, ist die Einführung eines an die ISO 14001 angelehnten Managementsystems mit umfangreicher Dokumentation und entsprechender Rechtssicherheit. Die Zertifizierung der Golfanlagen erfolgt in Kooperation mit der DQS GmbH (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) und ist bereits in der ersten Stufe (Bronze) erfolgt. Weitere Stufen mit zusätzlichen ökologischen Verbesserungen werden für die kommenden Jahre angestrebt.

Hinweis: Das Foto steht auf www.swm.de/presse zum Herunterladen bereit.

München, 19. August 2019

MVV verteilt Warnwesten an Kindergärten

Die Kleinsten werden im Straßenverkehr am leichtesten übersehen. Und gerade im Herbst, wenn es morgens oft noch recht dunkel ist, ist es wichtig, die Sichtbarkeit der Kinder im Straßenverkehr zu erhöhen. Für den täglichen Weg zum Kindergarten und die nächsten Ausflüge stellt der MVV deshalb Warnwesten für Kinder im Kindergartenalter zur Verfügung.



Vorder- und Rückseite der MVV-Warnwesten für Kinder. Foto: MVV

„Mit heller Kleidung und Leuchtweste können Kinder im öffentlichen Verkehrsraum deutlich früher wahrgenommen werden“, erklärt MVV-Geschäftsführer Dr. Bernd Rosenbusch. „Deshalb helfen wir gerne dabei, die ersten Schritte im Straßenraum für die kleinsten Verkehrsteilnehmer sicherer zu gestalten.“

Sets von Warnwesten zu maximal 50 Stück können – solange der Vorrat reicht – unter kundendialog@mvv-muenchen.de bestellt werden. ■

PRESE-INFO

Partner